Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 7

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073114

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BLICK AUF DIE SCHWEIZ

Rudolf Stickelberger

DER MENSCH IM MITTELPUNKT

Die Vorträge und Abhandlungen über die sogenannte Automation häufen sich. Sachverständige erklären uns sogar, daß die Maschine der Zukunft dem Menschen nicht bloß die Handarbeit, sondern auch das Denken abnehmen könne. Tag für Tag staunen wir über Berichte von neuen technischen Wundern, und in unseren nächtlichen Träumen verwandeln sich gelegentlich die zur Erleichterung des Lebens geschaffenen Mirakel zu bösen Ungeheuern.

Wir wollen uns diesen neuesten Menschenfressern aber nicht ausliefern! Der technische Fortschritt, richtig eingesetzt, braucht nicht zur Entmenschlichung zu führen. Solange an der Spitze unserer wichtigsten Verwaltung Persönlichkeiten stehen, die sich vom rein Methodischen, von der Rationalisierung an sich nicht verblenden lassen, ist die Gefahr der Mechanisierung des Menschen gebannt. Geradezu tröstlich waren die Gedanken, die der Generaldirektor der PTT, Dr. Ed. Weber, kürzlich im Rahmen eines Kurses für Nachwuchsbildung geäußert hat. Das Wichtigste bedeutet ihm nicht die Summe komplizierter Apparate, Maschinen und Fahrzeuge oder die Organisation zur Sicherung von wirtschaftlichen Vorgängen. Er betonte immer wieder, daß die PTT vor allem eine Gemeinschaft von Menschen sei, die einer gemeinsamen Aufgabe dienen. Diese 33 000 Männer und Frauen, welche Nachrichten vermitteln, Apparate betreiben, die Kundschaft bedienen, forschen, verhandeln und an internationalen Konferenzen teilnehmen, sie erst geben der gesamten Organisation Inhalt und Bewegung, und von ihnen gehen die schöpferischen Impulse aus. Sie sind nicht irgendein Kollektiv; jeder Einzelne soll sich zur Persönlichkeit entfalten können, mag der Posten, den er bekleidet, noch so bescheiden sein.

Solche Überlegungen von berufener Seite bilden das Gegengewicht gegen die Flut von Worten und Bildern, Reportagen und Wirtschaftsnachrichten, welche den Menschen als «Produktionsmittel» hinstellen. In den nach dem Sowjetsystem regierten Ländern gehört die «Menschenkraft-Nutzung» zur anerkannten Staatsraison. In unserem Westen wagt man ähnliche Thesen nicht mit der gleichen offenen Brutalität aufzustellen wie in der Umgebung Moskaus. Aber nachdem sich in allzuvielen Köpfen unserer Generation die Lebensanschauung festgesetzt hat, die ganze Schöpfung mit Luft und Erde, Bächen und Meeren, mit Mineralien, Pflanzen und Tieren sei ausschließlich zur Plünderung durch die gierige Menschheit vorhanden, ist der Schritt zur «Nutzbarmachung» des Menschen selbst ja nicht mehr groß.

Allerdings kann sich kein Betriebsleiter von der Aufgabe drücken, die menschliche Arbeitskraft, die ihm zur Verfügung steht, richtig und nutzbringend einzusetzen. Aber die Buchhaltung darf die Humanität nicht auffressen. Deshalb erklärt Generaldirektor Weber: Wenn wir uns um den Menschen in der PTT annehmen, ihm unsere besondere Aufmerksamkeit schenken und uns um sein Wohlergehen bemühen, so tun wir es nicht in erster Linie, um auf diesem Wege das Betriebserträgnis zu vermehren. Sondern, weil der Mensch den geschlossensten Teil seines Lebens, aber auch den größten Teil des Tages an seinem Arbeitsplatz verbringt, weil er frohen Mutes an seine Arbeit gehen und abends zufrieden heimkehren soll, deshalb muß der Mensch trotz Mechanisierung und Motorisierung im Mittelpunkt des täglichen Geschehens stehen.

Wo von solchen Grundsätzen aus regiert wird, fühlt sich jeder Einzelne eines Betriebes als Mitarbeiter, nicht mehr als Untergebener oder als geplagter Lohnempfänger, der sich nach der Pensionierung sehnt.

Wir haben allen Grund, dafür zu sorgen, daß in unserem Lande diese Gesinnung nicht der Rendite wegen als «veraltet» verdrängt wird!